

und zwar zuerst vorzugsweise in den erziehenden Eltern oder in der Familie, dann in den unterrichtenden und erziehenden Lehrern oder in der Schule, drittens in dem Geiste der durch das Wort und den heiligen Geist des Vaters und des Sohnes gegründeten und geleiteten christlichen Kirche, sowie endlich in den Gesetzen des Volkes oder Staates. Darum sind auch Familie, Schule, Kirche und Staat die Erziehungs- und Bildungsanstalten der Menschen. Was das Haus Gutes beginnt, soll die Schule fortsetzen; Kirche, Staat und Welt überhaupt sollen es dann der Vollendung näher führen. Die Erziehung aber, das will hier heißen die christlich-religiöse Erhebung, leidet Noth, wenn das Haus nicht thut und gibt, was es sollte, die Schule nicht lehrt und bildet, was und wie ihr obliegt, und dadurch das Böse der Welt die erziehlische Herrschaft gewinnt und ihr Gutes die bildende Kraft verliert. Die Schule steht hier in der Mitte, damit sie ergänze, was dem Hause mangelt, und verbessere, was es verfehlt, und damit sie auf das Verhalten und die Wirksamkeit im späteren Leben oder in der Welt vorbereite und hinleite. Haus und Schule sind die Erzieher der Jugend; Kirche, Staat und Welt überhaupt die Erzieher der dem Hause und der Schule Entlassenen.

Erziehung aber ist nur möglich, wenn der angehende Mensch die erziehende Macht auf sich einwirken läßt, selbige an- und aufnimmt und sich dadurch — so zu sagen — stempeln und prägen läßt —, ist nur möglich durch Glaube, Vertrauen und Gehorsam. Ungehorsam gegen die erziehende Macht vernichtet ihren wohlthätigen Einfluß und ist die widerlichste und verächtlichste Erscheinung in dem Zöglinge. Denn da der angehende Mensch in seinem Denken und Thun noch unmündig und unreif ist und nicht zu erkennen vermag, was zu seinem Wohle dient: so ist Glaube und williger Gehorsam von seiner Seite die nothwendige Bedingung einer erfolgreichen und guten Erziehung. Denn der Geist der erziehenden Macht will und muß vom angehenden Menschen aufgenommen und ausgeprägt werden; das Denken, Fühlen und Wollen der erziehenden Umgebung will und soll in ihm ein Gleiches hervorrufen. Und je mehr der angehende Mensch den Willen des edlen Erziehers sich aneignet und zu seinem eigenen macht, je mehr das eigene Denken und Wollen mit dem des Erziehers übereinstimmt, der äußere Gehorsam ein innerer wird, je mehr also die erste und von außen kommende Erziehung in eine innere, eigene, in eine Selbsterziehung nach und in dem Willen unseres höchsten und himmlischen Erziehers übergeht: desto mehr hat die Erziehung gewirkt und ihr Ziel erreicht. Denn das will und soll die von außen kommende Erziehung: übergehen in diese Selbsterziehung nach dem heiligen Willen unseres Gottes, in eine Selbsterziehung, die durch eige-